

Hand in Hand

Zeitschrift für Gesundheit, Familie und Soziales



HILFSWERK

3 | 2017

„Kindsein“ gestern & heute

Neue Herausforderungen für
Eltern und Heranwachsende. > 4



Politik. Sebastian Kurz besucht
Senioren-Tageszentrum des Hilfswerks. > 23

Lernort. Kinder und Tiere
im Stadtstall. > 11

Wissenspark. Neuer Standort
des Hilfswerks. > 20

in Gelebte Verantwortung. Vom Spielerschutz über den schonenden Umgang mit Ressourcen bis hin zur Unterstützung zahlreicher Organisationen und Projekte im Sozialen, der Kultur und im Sport. Die Österreichischen Lotterien engagieren sich seit über 30 Jahren im Interesse der Gesellschaft.





11



16



4



EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wir freuen uns, Sie mit der vorliegenden „Hand in Hand“ wieder über Neuerungen im Hilfswerk Salzburg informieren zu dürfen.

Der Schwerpunkt dieser Ausgabe liegt auf dem Thema „Kindheit und Kindsein“. Wie sich die Eltern-Kind-Beziehung dieser Tage gestaltet und wie Kindern eine schöne Kindheit beschert werden kann, erfahren Sie auf S. 4–7. Abwechslung, Spaß und viele spannende Momente, das haben wir uns als Kinder immer gewünscht. Und das finden diese alle Jahre wieder im Rahmen der Hilfswerk Action Days, dem Ferienprogramm für Kinder in Salzburg (S. 8–9). Begeistert angenommen wird auch das neue Projekt „Lernen und Lachen im Stadtstall“, welches kürzlich in Kooperation mit dem Tierschutzverein gestartet wurde (S. 11).

Doch nicht nur in der Kinderbetreuung tut sich einiges: Auch im Bereich der Seniorenbetreuung gibt es Neuigkeiten. So wurde etwa das Haus der Senioren in Uttendorf/Niedernsill vom Hilfswerk übernommen und das Seniorenwohnhaus Werfen wird künftig als Hausgemeinschaft geführt (S. 14–15). Inhaltlich wird im Pinzgau zudem ein Schwerpunkt auf das Thema „Demenz“ gesetzt. Mit einem Benefizkonzert sammelte der Hilfswerk-Regionalausschuss Spendengelder, um entsprechende Projekte zu finanzieren (S. 16).

Außerdem dürfen wir in dieser Ausgabe über den Baufortschritte der neuen Landesgeschäftsstelle und Vorhaben für den neuen Standort in Puch berichten (S. 20–21). Ein Projekt, dem wir aktuell viel Zeit widmen und auf dessen Fertigstellung wir uns sehr freuen.

Viel Freude wünschen wir auch Ihnen – mit der aktuellen Ausgabe der „Hand in Hand“!

D. Gutschi *H. Hagleitner*

Daniela Gutschi und Hermann F. Hagleitner,
Geschäftsführung des Hilfswerks Salzburg

COVERSTORY

- 4 Kindsein gestern & heute.**
„Die meisten Eltern haben ein gutes Gespür für ihre Kinder.“

KINDER & JUGEND

- 8 Action Days.** Buntes Ferienprogramm für Kinder.
- 10 FIDI-Comic/Buchtipps**
- 11 Neubauers Stadtstall.** Lernen und Lachen am Bauernhof.

PFLEGE & BETREUUNG

- 12 Notruftelefon.** Sicherheit rund um die Uhr.
- 13 24-Stunden-Betreuung.** Professionell beraten und mit Herz betreut.
- 14 Gemeinschaft erleben.** Haus der Senioren Uttendorf/Niedernsill.
- 15 Raum zum Wohlfühlen.** Seniorenwohnhaus Werfen und Seniorenzentrum Bergheim.

GESUNDHEIT & LEBEN

- 16 Benefizveranstaltung mit Tradition.** Volksmusikabend im Pinzgau.
- 17 Preisrätsel**
- 19 Mobilität.** Ein Rollstuhl für Michael.
- 19 KinderVilla.** Ein Kuschnelnest für Kinder.

HILFswerk

- 20 Wissenspark Puch-Urstein.** Das Hilfswerk baut aus.
- 23 Politik.** Sebastian Kurz besucht Hilfswerk.
- 25 Sofala/Mosambik.** Im Einklang mit der Natur.
- 26 Besucheransturm.** Unterwegs in Ihrer Region.
- 27 Family Tour.** Terminkalender.
- 29 Neu im Hilfswerk**
- 30 Adressen**

Medieninhaber und Herausgeber: Hilfswerk Salzburg, Landesgeschäftsstelle **Redaktionsadresse:** Zeitschrift Hand in Hand, Hilfswerk Salzburg, Landesgeschäftsstelle, Kleßheimer Allee 45, 5020 Salzburg, Tel. 0662/43 47 02, E-Mail: office@salzburger.hilfswerk.at **Redaktion Salzburg:** Daniela Gutschi, Angelika Spraidler **Redaktion Österreich:** Roland Wallner, Martina Goetz, Daniela Gutschi, Gerald Mussnig, Heiko Nötstaller, Helmut Ribarits, Angelika Spraidler, Viktoria Tischler **Bildnachweis, Fotos:** Hilfswerk Salzburg, Hilfswerk Österreich (Suzy Stöckl, Klaus Titzer), Hilfswerk Austria International, Shutterstock (Cover & Seiten 3/5/Katsiaryna Pakhomava, 13/Jacob Lund, 25 oben/EcoPrint), Seite 6/Roland Wallner, 11/Österreichischer Tierschutzverein, 20&21/Kada Wittfeld **Offenlegung:** <http://www.hilfswerk.at/wir-ueber-uns/news-presse/magazin-hand-in-hand/offenlegung> **Anzeigenverkauf (Gesamtauflage):** Hilfswerk-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 01/40 57 500 **Anzeigenverkauf (Salzburg):** Hilfswerk Salzburg, Tel. 0662/43 47 02 **Layout/Produktion:** Egger & Lerch Corporate Publishing, 1030 Wien **Druck:** Wograndl, 7210 Mattersburg

„Die meisten Eltern haben ein gutes Gespür für ihre Kinder“

Interview. Olaf Kapella beschäftigt sich mit den Erziehungsmethoden der Österreicherinnen und Österreicher. Sein Urteil: Viele Eltern sind kompetenter, als sie glauben. Ein Gespräch über Kindsein gestern/heute und die Herausforderungen für Eltern und Heranwachsende.

Sie sind in den frühen Siebzigerjahren aufgewachsen. Welche Erlebnisse haben Sie geprägt?

Olaf Kapella: Ich hatte eine unbeschwerte Kindheit am Land. Und ich war ein lebhafter, vorlauter Schüler, der klassische Zappelphilipp. Das stand immer in meinen Zeugnissen. Negativ sind mir zwei Erlebnisse in Erinnerung geblieben. In der Volksschule hat die Direktorin Kinder mit dem Rohrstock geschlagen.

Das Hallen der Schreie im Treppenhaus konnte man in der Klasse hören. Ich war zum Glück nie betroffen. Die andere Erinnerung betrifft meine Eltern. Wenn sie Streit hatten und laut wurden, lag ich mit heftigem Herzschlag im Bett. Es geht mir heute noch so, dass ich einen erhöhten Puls spüre, wenn ich eine laute Auseinandersetzung höre.

Was hat sich in der Kindererziehung seither zum Besseren verändert?

Die Kinder haben mehr Wahlmöglichkeiten. Was wir Erwachsene als Mobilität bezeichnen, zeigt sich auch in der Entwicklung der Kinder. Sie haben mehr Ausbildungschancen und Hobbys. Kinder werden früh an andere Kulturen, Fremdsprachen und anderes Essen herangeführt. Sie reisen mehr. Was sich zum Guten entwickelt hat, ist die Stärkung der

Kinderrechte: Sie werden als eigenständige Persönlichkeiten wahrgenommen, die Schutz brauchen. Das wird in der Öffentlichkeit bewusster wahrgenommen als früher.

Und was hat sich zum Schlechteren verändert?

Es gibt mehr Leistungsanforderungen in Bezug auf Wissen und Wissensmanagement – auch für Kinder. Sie haben mehr Verpflichtungen. So fehlt

ihnen Zeit, sich auszuprobieren, selbst zu finden.

Ich glaube auch, dass die Zukunftsperspektiven für Jugendliche schwieriger geworden sind. Sie wissen nicht: „Was soll ich studieren? Was bringt es mir, wenn ich eine bestimmte

Ausbildung mache?“ Die Sicherheiten sind weniger geworden.

Haben die Heranwachsenden heute also Grund, ihre Eltern um deren Kindheit zu beneiden?

Ich denke nicht, dass es eine wirkliche Verschlechterung gegeben hat. Kindheit ist immer geprägt von besonderen Herausforderungen und Entwicklungschancen. Wir leben in einer Zeit des materiellen Wohlstandes, zumindest in Westeuropa. Die Rechtssituation für Kinder hat sich stark zum Guten geändert. Vor Jahrzehnten, als die wirtschaftliche Situation schwieriger war, gab es andere Herausforderungen. Noch

jede Generation hat geglaubt, dass ihre Neuerungen zum Untergang der Welt führen – aber sie dreht sich noch immer. Ich bin optimistisch. Die meisten Kinder und Eltern meistern die Herausforderungen.

Sie haben maßgeblich an einer Studie über die Erziehungsmethoden der Österreicherinnen und Österreicher mitgewirkt. Die Ergebnisse stimmen positiv: Demnach sind die meisten Eltern gut informiert in Fragen der Erziehung.

Ja, eindeutig. Eltern informieren sich gut und gehen die Erziehung viel bewusster und reflektierter an. Das beginnt schon vor der Geburt. Bis auf einige wenige Kleinigkeiten sind sie kompetent. Es zeigt sich, dass die meisten auf einen autoritativen Erziehungsstil setzen, der versucht, Kinder zu fördern und zu stärken.

Was bedeutet autoritativ?

Das ist stark an den demokratischen Erziehungsstil angelehnt, bei dem das Kind als Partner gesehen wird: von der Erziehung zur Beziehung, vom „Befehlshaushalt“ zum „Verhandlungshaushalt“. Die Eltern nehmen das Kind in seinem Sein bewusst wahr. Sie wissen aber auch, dass es Lenkung braucht. Und Grenzen. Das ist der Unterschied zur antiautoritären Erziehung der Sechzigerjahre.

Das Pendel hat sich zwischen der autoritären Erziehung der Nachkriegszeit und antiautoritären

Eltern informieren sich gut und gehen die Erziehung viel bewusster und reflektierter an.



Experimenten im Nachgang der Achtundsechziger eingeschwungen?

Ja, zwischen den beiden Polen. Wir nennen es in unserer Studie den „bewusst pragmatischen Weg“. Eltern sehen ganz bewusst auf das Kind und seine Interessen. Der Großteil der Befragten, etwa 50 Prozent, hat ein umfassendes Wissen über Erziehung, macht sich aber auch nicht extra viele unnötige Gedanken. Werte wie „Strafe“ oder „Gehorsam“ gehen zurück. Zumindest die Akzeptanz von körperlicher Züchtigung von Kindern hat in der letzten 20 bis 30 Jahren extrem abgenommen.

Es gibt aber trotzdem auch noch Eltern, die ihre Kinder schlagen – obwohl das seit fast 30 Jahren verboten ist.

Ohne Frage. Aber es verändert sich etwas: Die Einstellung in der Gesellschaft ist eine andere, körperliche Gewalt auch im Kopf ist nicht mehr zulässig. Eltern wissen seit 1989, dass sie ihre Kinder weder schlagen noch ihnen seelisches Leid zufügen dürfen. Vor allem sehen wir bei Eltern in Situationen der Überforderung, dass sie auf Gewalt in der Erziehung zurückgreifen.

Wie viel Disziplin muss in der Kindererziehung sein?

Dazu gibt es eine große Diskussion. Manche Fachleute reden auch von Kindern als „Tyrannen“. Dass Kinder Grenzen brauchen, wissen die meisten Eltern. Aber wir merken bei vielen Bildungsveranstaltungen, dass sie sehr verunsichert sind, wo und wie diese Grenzen zu ziehen sind.

Können Sie konkret ein Beispiel für eine notwendige Grenzziehung nennen?

Etwa wenn ein Kind ein Sozialverhalten zeigt, bei dem es anderen wehtut – indem es sie schubst oder schlägt. Dann muss ich dem Kind zeigen, dass das nicht akzeptabel ist.

Ab wann ist es ratsam, einem Kind ein Handy oder Tablet zu geben?

Hier streiten sich auch die Wissenschaftler. Ich denke, ab der Volksschule ist es in Ordnung, davor kann man sie ein bisschen damit spielen lassen. Es ist aber auf jeden Fall nicht sinnvoll, ein zweijähriges Kind vor ein Tablet zu setzen.

Diese geänderten Erziehungsmethoden führen dazu, dass Eltern sich immer mehr Fragen darüber

stellen müssen, was für ihre Kinder das Richtige ist. Bedeutet das nicht auch viel mehr Stress?

Zweifellos. Alle Studien zeigen, dass der Druck auf Eltern gestiegen ist. Sie geben sich Mühe, ihr Kind ernst zu nehmen, es als Partner zu behandeln. Eltern werden zu den Arrangeuren der kindlichen Entwicklung: Gibt es etwas Neues? Wie machen das die Freunde des Kindes? Will ich das für mein Kind? Das ist eine Herausforderung, die es früher in dieser Form nicht gab.

Täuscht der Eindruck, dass viele Eltern ständig ein schlechtes Gewissen gegenüber ihrem Kind haben – obwohl sie versuchen, ihm das Bestmögliche zu bieten?

Ich würde das ein Stück weit bestätigen. Vor allem, wenn beide Eltern erwerbstätig sind und sie eine Entscheidung darüber treffen müssen, wann beide wieder voll ins Berufsleben eintreten. Wenn das Kind in institutionelle Betreuung, also einen Hort oder einen Kindergarten, kommt, ist das Gefühl da: Es kommt zu kurz. Und das, obwohl sich Eltern bewusster mit ihren Kindern beschäftigen als >>



Der diplomierte Sozialpädagoge und Familienberater Olaf Kapella im Hilfswerk-Interview

>> früher. Eine Mutter, die acht Stunden zu Hause ist, kann sich auch nicht die ganze Zeit bewusst mit dem Kleinen beschäftigen.

Welche Rolle spielen Schulen, Kindergärten und Horte in der Entwicklung eines Kindes?

Wie können sie die Erziehung der Eltern unterstützen?

Es ist wichtig, dass Kinder neben der Familie andere Räume zur Sozialisation haben: ob Schule, Hort oder Kindergarten. Die können auch ein Korrektiv zu den Erfahrungen im elterlichen Umfeld sein. Aber Eltern dürfen im Umgang mit diesen Institutionen durchaus selbstbewusst sein, denn die meisten von ihnen haben ein sehr gutes Gespür, wie man mit Kindern umgeht und was ihnen guttut.

Wie weit dürfen Lehrer in die Erziehung eingreifen? Etwa, wenn es um heikle Fragen zu Religion oder Sexualität geht?

Wir haben in Österreich eine Schulpflicht und einen öffentlichen Bildungsauftrag: Institutionen vermitteln nicht nur reines Wissen. Auch

im Kindergarten sprechen wir heute nicht mehr nur von Kinderbetreuung, sondern von Betreuung, Bildung und Erziehung. Lehrer sind immer öfter Vertrauenspersonen, die zu Rate gezogen werden, wenn Kinder z.B. Gewalt in der Familie erleben. Es ist sehr wohl auch Teil des Bildungsauftrags solcher Institutionen, Werte und Weltanschauungen zu spezifischen Themen wie dem Recht auf Wohlbefinden, Nichtdiskriminierung, Freiheit und auch Sexualität zu vermitteln. Das müssen Eltern akzeptieren. Sie haben ein Mitspracherecht, aber es steht ihnen nicht zu, zu entscheiden, was Kinder in der Schule hören dürfen. Eltern über Inhalte und Vorhaben in der Schule oder im Kindergarten zu informieren, wirkt oft deeskalierend.

Haben Sie dennoch Verständnis für Klagen mancher Eltern darüber, dass Lehrer in der Schule persönlich gefärbte Weltanschauungen vermitteln?

Ich würde das Schulen und Lehrern zunächst nicht grundsätzlich

unterstellen. Aber ich verstehe, dass sich Eltern Sorgen machen. Kinder und Jugendliche brauchen mehr denn je Unterstützung darin, mit dem unterschiedlichen Angebot an Informationen zurechtzukommen. Sie müssen lernen, zu überprüfen, wo Informationen herkommen, wie sie zu bewerten und einzuordnen sind. Vor dieser Herausforderung stehen im Übrigen auch Erwachsene: Ich bin auch Berater und merke, wie schwer sich viele tun, mit den Spannungen umzugehen. Wir leben in einer Welt, wo es meist kein einfaches Ja oder Nein gibt, sondern viele Schattierungen. Egal ob wir von unterschiedlichen Lebensformen, Sexualität oder Formen von Gewalt reden: Oft gibt es keine klaren Antworten, alles ist fließend. Auch Professionisten tun sich oft schwer.

Die Aufgabe der Eltern besteht heute also auch darin, ihre Kinder auf eine Welt vorzubereiten, in der alles irgendwie relativ ist, in der es wenig Gewissheiten gibt?

Auf jeden Fall. Das Wissen hat sich in den letzten Jahrzehnten massiv vermehrt. Vieles, was wir heute wissen, war zu meiner Kindheit kein Thema. Egal, ob es um gesunde Ernährung, das Körperbild, Drogenmissbrauch, Gewaltprävention oder die Gefahren von sozialen Netzwerken geht: Das ist uferlos. Viele Kinder haben das Gefühl, sie wären gut informiert, weil sie etwas im Internet gelesen haben. Aber im Internet steht eben auch viel Mist. Wir müssen sie darin unterstützen, selbstständig zu denken, sich eine Meinung zu bilden.

Neben den gestressten Eltern gibt es einen anderen Typus: jenen der Helikoptereltern, die alles kontrollieren.

Das ist ein Phänomen, das in der wissenschaftlichen Literatur noch nicht sehr präsent ist. Diese Eltern neigen zu Überbehütung und Bevormundung.

Sie kontrollieren ihr Kind ständig, sind überinvolviert und üben externe Schuldzuweisungen zu.

Externe Schuldzuweisungen?

Zum Beispiel, wenn ein Volksschullehrer sagt, dass ein Kind dauernd mit anderen streitet. Helikoptereltern sagen dann, dass die anderen Kinder schuld seien. Oder die Lehrer. Nur nicht das eigene Kind. Ein weiterer Aspekt ist die Überinvolviertheit. Es gibt Eltern, die ihre Tochter oder ihren Sohn zur Anmeldung für ein Studium an die Universität begleiten. Wenn Freunde zu Besuch kommen, verlassen sie nie den Raum. Diese Überbehütung schränkt die Freiheit und Entwicklung des Kindes ein.

Was macht das mit ihnen?

Das führt zu Unsicherheit und Unselbstständigkeit, weil sie keinen Raum haben, selbst Fehler zu machen. Durch die enge Beziehung haben Kinder immer ein schlechtes Gewissen gegenüber den Eltern, wenn sie sie zurückstoßen. Das führt oft dazu, dass Kinder in ihrem Selbstwertgefühl reduziert sind.

Statistiken zeigen, dass es weniger klassische Vater-Mutter-Kind-Familien gibt, Patchworkfamilien und andere Modelle nehmen zu.

Sehen Sie darin ein Problem?

Solche Lebensformen gab es früher auch. Sie haben nur zugenommen, weil es einfacher wurde, eine Ehe aufzulösen. Wir wissen, dass Kinder Beziehungspersonen brauchen. Ob diese männlich, weiblich oder blutsverwandt sind, spielt für die Entwicklung keine große Rolle. Wenn die Bezugspersonen in der Lage sind, auf das Kind einzugehen, es zu unterstützen, dann ist es kaum gefährdet. Je mehr Bezugspersonen ein Kind hat, desto mehr Entwicklung findet statt, desto mehr Anregungen bekommt es. Es wird damit auf breitere Beine gestellt. <

Zehn Tipps zur Kindererziehung

1 Haben Sie Respekt vor Ihrem Kind

Jedes Kind hat eine eigene Persönlichkeit, die Eltern zu achten haben. Respektieren Sie Grenzen. So ermöglichen Sie es Ihrem Kind, seine Entwicklung selbst zu gestalten. Begleiten Sie es dabei, seine Individualität zu finden.

2 Achten Sie auf Ihre eigenen Grenzen

Auch Erwachsene haben das Recht auf Rückzug. Vergewissern Sie sich, dass auch Sie als Person Grenzen haben, die ein Kind nicht überschreiten darf.

3 Verschaffen Sie sich Zeit

Ihr Kind will bei einem Freund übernachten und Sie wissen nicht, was Sie davon halten sollten? Sie müssen nicht sofort eine Entscheidung treffen, es ist in Ordnung, dem Kind zu sagen: „Darüber muss ich erst noch nachdenken.“

4 Sie müssen nicht alles wissen

Manche Fragen von Kindern oder Jugendlichen können Erwachsene schon mal überfordern. Haben Sie den Mut zu sagen: „Ich weiß das jetzt nicht, ich muss mich erst schlau machen.“ Sie können auch gemeinsam z. B. mit dem Kind im Internet nach einer Antwort suchen.

5 Suchen Sie sich Hilfe

Nehmen Sie Unterstützung in Anspruch, wenn Sie merken, dass Sie überfordert sind: ob das Freunde sind, die eigenen Eltern oder eine Beratungsstelle. Oft reicht das Reden, weil dabei die Gedanken strukturiert werden.

6 Entschuldigen Sie sich

Sie haben zu Ihrem Kind etwas gesagt, was Sie nicht hätten sagen sollen? Es angebrüllt? Entschuldigen Sie sich: „Es ist etwas passiert, was nicht hätte passieren dürfen. Mein Verhalten war nicht in Ordnung, und ich möchte nicht,

dass du dich gegenüber anderen so verhältst.“ Kinder können das annehmen. Allerdings sollte das auch nicht die Regel bei Grenzüberschreitungen sein.

7 Seien Sie offen für andere Einstellungen

Vor allem in der Pubertät grenzen sich Kinder von ihren Eltern ab – oft, indem sie ganz andere Einstellungen an den Tag legen. Versuchen Sie offen zu bleiben und verstehen Sie das nicht als Akt der Aggression. Abgrenzungen sind notwendig für die Persönlichkeitsentwicklung. Solche Phasen können Monate dauern oder auch Jahre. Aber wenn Sie zuvor ein gutes Verhältnis zu Ihrem Kind hatten, dann wird sich auch später wieder alles einrenken.

8 Vertrauen Sie auf Ihr Gefühl

Das Wichtigste ist, dass Sie Ihrem Kind eine wohlwollende Haltung entgegenbringen. Vieles kommt dann ganz von alleine. Sie müssen nicht alles überreflektieren. Vertrauen Sie auf ihr Gefühl.

9 Verschaffen Sie Ihrem Kind Freiräume

Heutige Eltern neigen dazu, den Alltag ihrer Kinder von früh bis spät zu takten. Aber Kinder brauchen auch Leerlaufzeiten, in denen sie sich mit sich selbst beschäftigen und von alleine herausfinden, worauf sie gerade Lust haben. Kinder können sich Angebote auch ohne Hilfe der Erwachsenen selbst schaffen.

10 Haben Sie kein schlechtes Gewissen

Quälen Sie sich nicht mit der Frage, ob Sie alles richtig machen. Das wird ohnehin nicht möglich sein. Wenn Sie sich Gedanken über Ihr Kind machen, beweist das, dass Sie ohnehin schon am richtigen Weg sind.

Zur Person

Olaf Kapella ist diplomierter Sozialpädagoge am Institut für Familienforschung der Universität Wien. Seit 2006 ist er Forschungskordinator. Der gebürtige Deutsche hat auch eine Beraterausbildung absolviert und arbeitet unter anderem als Sexualpädagoge und Familienberater sowie in der Männer- und Jugendberatung. Er lehrt an zahlreichen in- und ausländischen Institutionen. **Kontakt:** olaf.kapella@oif.ac.at

Buntes Ferienprogramm für Kinder



Action Days. Mit dem vielseitigen Ferienprogramm erleben Kinder gemeinsam wunderschöne Sommertage. Die Action Days sind dabei nicht nur kurzweilig und abwechslungsreich, sondern stärken auch das Gemeinschaftsgefühl und ermöglichen intensives soziales Lernen.



Das Hilfswerk-Ferienprogramm wird in mehreren Gemeinden des Bundeslandes angeboten. So etwa in St. Johann im Pongau. Unsere Hilfswerk-Pädagogin Doris Ackerl gewährt uns Einblick in ihr Tagebuch:

Montag, 24. Juli

Der heutige erste Tag war etwas regnet und die Kinder bauten am Vormittag eine Ernährungspyramide aus Kartons. Nach dem Zuordnen der Lebensmittel bereiteten sie selbst einen Dipp aus Joghurt, Topfen und frischen Kräutern zu. Dazu gab es frisches Brot, Karottensticks und Tomaten. Wenn gesunde Jause selbst gemacht ist, schmeckt sie viel besser. In einer kurzen Regenpause am Nachmittag gab es Gelegenheit für Bewegung am Freizeitgelände in Großarl.

Dienstag, 25. Juli

Heute stand eine Almwanderung auf die Breitennebenalm auf dem Programm. Bereits während des kurzweiligen Aufstiegs durch den Wald hatten die Kinder sehr viel Spaß. Mit Fotoapparaten und Becherlupen ausgestattet,

machten sie sich auf die Suche nach schönen Dingen in der Natur. Und sie wurden fündig! Auf der Alm gab es Streichtiere, einen tollen Spielplatz und für die Größeren auch ein Fußballfeld. Bei diesem Angebot war der Tag viel zu schnell vorbei.

Mittwoch, 26. Juli

Heute gings auf Exkursion zum Heliport Knaus in St. Johann. Bereits am Fußmarsch von der Bushaltestelle zum Heliport beobachteten sie den Rettungshubschrauber, der sich vor ihnen in die Lüfte erhob. Das Team der Firma Knaus erwartete die Kinder bereits und bat sie in den Seminarraum. Dort wurde ihnen sehr professionell und altersgerecht gezeigt, welche vielfältigen Aufgaben die Flugrettung hat. Die Fragerunde danach schien nicht enden zu wollen, so groß war das Interesse der Kids. Im Anschluss durften sie noch die Hubschrauber aus der Nähe betrachten und die Einsatzzentrale von innen anschauen. Und: Zum Abschied gab es noch eine kleine Überraschung. Ein sehr aufregender Tag!



Donnerstag, 27. Juli

Direkt in Großarl befindet sich der Stützpunkt der örtlichen Bergrettung, diesem wurde heute ein Besuch abgestattet. Nach einer Präsentation der Tätigkeiten, die mit vielen interessanten Fotos gespickt war, entstand eine spannende Diskussion, denn die Kinder hatten natürlich auch hier sehr viele Fragen. Im Anschluss daran konnten sich die Kids auf der Kletterwand austoben und in der Wand versteckte Gummibärchen retten. Im Anschluss durften sie in der Einsatzzentrale die Funkanlage ausprobieren, eine Runde mit dem Quad der Bergrettung mitfahren und die Kletterausrüstung der Bergretter begutachten. Mit diesen Erfahrungen werden die Kinder vor der nächsten Wanderung bestimmt auch ihren Eltern einiges an Wissen weitergeben.

Freitag, 28. Juli

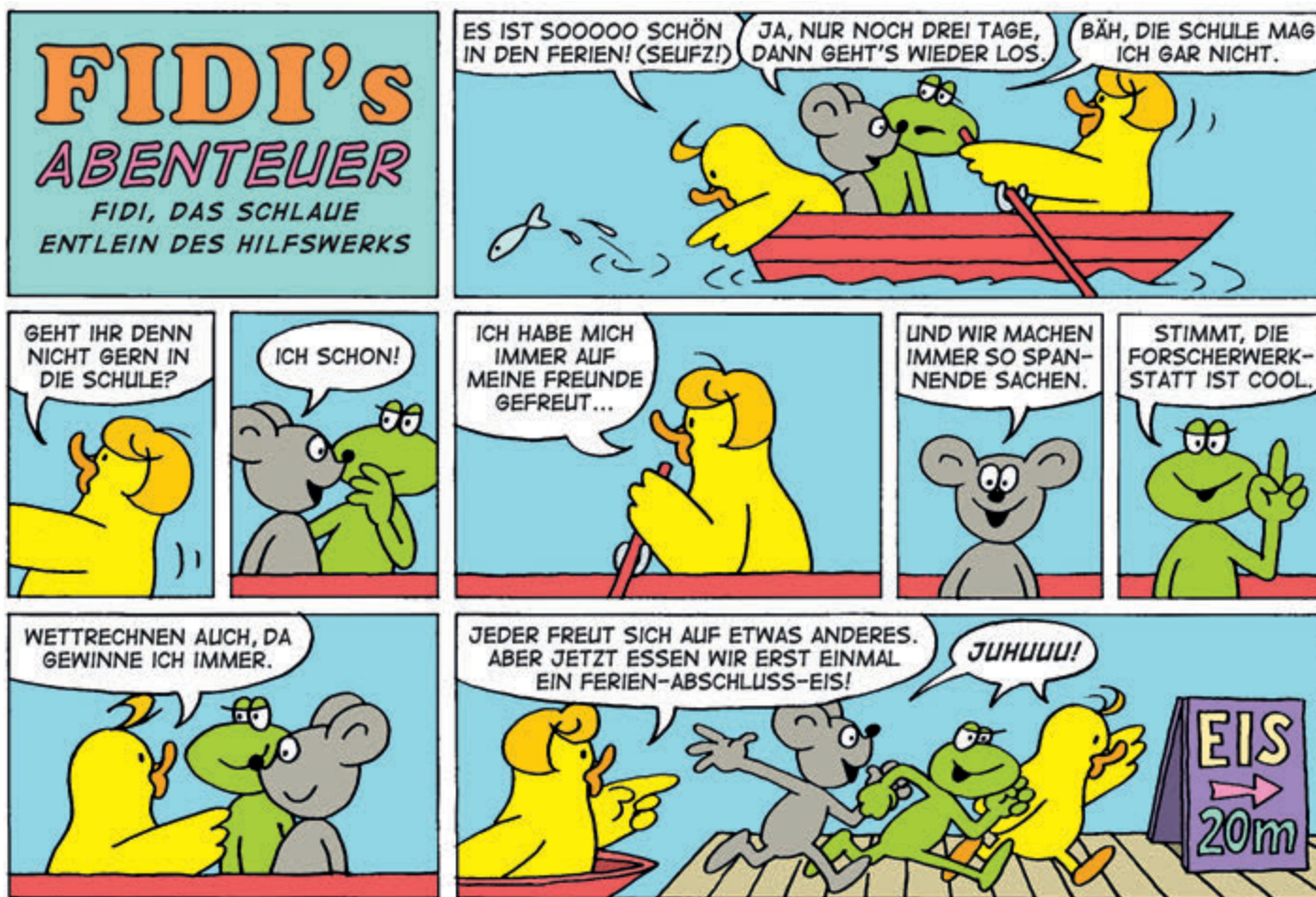
Unsere erste Ferienwoche der Action Days in Großarl ist nun vorüber. Heute fuhren wir mit der Panorama-Gondelbahn auf den Kreuzkogel. Nach einer Jause auf der Bergstation

wanderten wir den steilen Weg bis zum Gipfelkreuz, um uns das wunderschöne Bergpanorama anzusehen. Das Wetter war wunderbar! Im Anschluss testeten wir mit „1, 2 oder 3 – letzte Chance vorbei ...“ das Wissen der Kinder über die Flora und Fauna im Pongau. Es wurden fast alle kniffligen Fragen richtig gelöst! Nach der Erforschung der Bergwelt marschierten wir talwärts zur Laireiteralm, um

uns noch ein wenig zu stärken. Den ganzen Nachmittag tobten die Kinder noch am großen Spielgelände der Alm, bis uns die Gondelbahn wieder ins Tal brachte. Nach einem letzten Eis und einem kleinen Abschiedsgeschenk fand diese aufregende Woche ein Ende.

Es bleiben viele schöne Erinnerungen, die die Kinder auch in ihrem FIDI-Tagebuch festgehalten haben. <





© HILFSWERK ÖSTERREICH / WILLI SCHMID

Buchtipp: Tina Ganser „Gemüseliebe“ 100 vegetarische Jeden-Tag-Rezepte

Heimische Vitaminbomben bitte vor den Vorhang. Denn Tomaten, Paprika, Zucchini und Co. sind mehr als nur fade Beilage! In Tina Gansers *Gemüseliebe* spielen die 10 beliebtesten Gemüsesorten die Hauptrolle und werden zu Stars einer abwechslungsreichen Veggie-Küche. Alle Rezepte sind saisonal, vorwiegend schnell zubereitet und ohne viel Schnickschnack. Modern interpretierte Klassiker, Gemüsenudeln, One-Pot-Ideen, snackiges Gemüse to go und sogar Desserts sorgen für einen bunten Speiseplan und köstliche, neue Geschmackserlebnisse. Und mit Tina Gansers Healthy-Tipps hat man die Möglichkeit, einzelne Zutaten durch noch wertvollere Lebensmittel auszutauschen.

Tina Ganser weiß als Ernährungswissenschaftlerin, wie gut Gemüse unserem Körper tut. Je bunter und vielfältiger, desto besser. Geschmack und Abwechslung dürfen dabei nicht zu kurz kommen, und auch untertags im Büro sollten Vitamine als Energiebooster nicht fehlen. Aus diesem Grund präsentiert sie in *Gemüseliebe* vegetarische Rezepte für jeden Geschmack: Snacks und Hauptspeisen, zum Mitnehmen und wenn Gäste kommen. www.tinaganser.at

Für Gemüseliebhaber und alle, die auf eine gesunde Ernährung Wert legen!

- 100 raffinierte Gemüserezepte für vielfältigen Genuss
- mit genauen Infos zu den 10 Gemüsesorten: wann haben sie Saison, wie werden sie gelagert
- zahlreiche Healthy-Tipps: eine ausgewogene Ernährung liefert Energie und Gesundheit
- Ernährungstrend Low Carb: Gemüsenudeln, Karfiolpizza und Co.
- No Food Waste: viele Varianten zu jedem Rezept – Gemüse ganz einfach in den Rezepten abändern
- saisonal und mit frischen, regionalen Produkten kochen: für Vitaminpower im Alltag

Viele weitere Rezeptideen finden Sie auf: www.loewenzahn.at



Gemüseliebe

264 Seiten, gebunden
 mit über 100 Farbfotos
 von William Melling
 24,90 Euro
 ISBN 978-3-7066-2607-1
 Löwenzahn Verlag

Lernen und Lachen am Bauernhof

Bester Freund, Spielgefährte, Trostspender. Der Kontakt zu Tieren hat für Kinder viele positive Wirkungen auf Körper und Seele. Gleichzeitig werden wichtige soziale Kompetenzen aufgebaut und Eigenschaften wie Rücksichtnahme und Verantwortung gestärkt.

Jeder, der schon einmal ein glücklich schnurrendes Kätzchen im Arm gehalten hat, kennt das Gefühl der Zuwendung und Geborgenheit. Tiere können Kindern in vielen Lebenslagen helfen. Zum Beispiel dabei, Vertrauen aufzubauen, Ängste zu überwinden, über sich hinauszuwachsen und Glück und Freude zu empfinden.

Wissen, wie der Hase läuft

Der Österreichische Tierschutzverein und das Hilfswerk Salzburg haben in Kooperation mit Neubauers Stadtstall ein Projekt ins Leben gerufen, welches Kinder und Tiere in der Stadt Salzburg zusammenbringt. Ein Projekt, das einerseits die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder fördern, andererseits ihr Bewusstsein für den respektvollen Umgang mit Tieren stärken soll. Und: Natürlich soll die Zeit am Bauernhof auch Spaß machen!



Kinder der Hilfswerk-Einrichtungen in der Stadt Salzburg können ab sofort Zeit mit den Tieren auf Neubauers Stadtstall verbringen.



Feierten gemeinsam mit den vom Hilfswerk betreuten Kindern den Projektstart im Stadtstall: die Kinderpädagoginnen Brigitte Schallhart (l.) und Georgine Ragginger (M. v.) mit Erich Goschler, Christoph Koller und Caroline Steiner vom Österreichischen Tierschutzverein, Hilfswerk-Geschäftsführerin Daniela Gutschi, Bundesministerin Sophie Karmasin und Christian Huber von Neubauers Stadtstall.

Tollen wie ein junger Hund

Insgesamt können 45 Kinder des Hilfswerks Salzburg pro Monat das Angebot im Stadtstall in Anspruch nehmen und haben dadurch die Möglichkeit, tiergestützte Aktivitäten mit Therapiepferden, Hasen, Schweinen, Ziegen, Schafen, Katzen und einem ausgebildeten Therapiehund zu nutzen. „Kinder können durch den Umgang mit Tieren viel lernen und soziale Kompetenzen aufbauen. Auch für das Selbstwertgefühl von Kindern können Tiere wichtig sein“, erklärt Daniela Gutschi aus der Geschäftsführung des Hilfswerks. „Wir freuen uns daher sehr über diese Kooperation und wünschen den Kindern viele tierisch-schöne Erlebnisse im Stadtstall.“ <



Notruftelefon-Informationen

Nähere Informationen bei der
Gratis-Hotline 0800/800 408
oder auf www.notruftelefon.at!

Notruftelefone können Leben retten

Sicherheit rund um die Uhr. Für ältere Menschen können manchmal auch die eigenen vier Wände ein „gefährliches Pflaster“ sein. Denn was viele nicht wissen: Unfälle im Haushalt zählen zu den häufigsten Verletzungsursachen überhaupt!

Stürze stehen dabei ganz oben auf der Liste. Vor allem im Alter ist dann das Risiko hoch, dass man sich alleine nicht mehr helfen kann – wie oft hört man in den Medien von Seniorinnen und Senioren, die sogar tagelang ohne Hilfe in ihren Wohnungen lagen?

Hier kann ein Hilfswerk-Notruftelefon ein wahrer Schutzengel sein: Mit

einem Knopfdruck auf den mobilen Sender, der an einer Kette oder wie eine Armbanduhr getragen wird, kann schnell und unkompliziert Hilfe gerufen werden. Ganz automatisch wird man mit der rund um die Uhr besetzten Notrufzentrale des Hilfswerks verbunden – und die geschulten Mitarbeiter/innen können binnen weniger Minuten abklären, um welchen Notfall es sich handelt und wie Ihnen geholfen werden kann. Wenn notwendig, werden sofort Arzt, Rettung oder eine Vertrauensperson, die nach Ihnen schaut, gerufen. Und damit können Sie sich wirklich rundum sicher fühlen! Stemmen, bohren oder kompliziertes Montieren sind übrigens nicht notwendig: Das Notruftelefon lässt sich ganz einfach aufstellen und anstecken. Sie brauchen lediglich einen aktiven Telefonanschluss und eine Steckdose – ist kein Festnetzanschluss vorhanden, funktioniert das Notruftelefon auch über ein mobiles GSM-Modul. Laufende Überprüfung, Wartung und Batterienwechsel sind außerdem in der Monatsmiete inkludiert. <



DENKEN IN NEUEN DIMENSIONEN.



► BÜROIDEEN AUF 3.500m²

BIZ Korneuburg, Klein-Engersdorfer Str. 100, Tel +43-2262-725 05-0.

blaha[®]
b ü r o . m ö b e l
WWW.BLAHA.CO.AT

Professionell beraten und mit Herz betreut

24-Stunden-Betreuung. Beim Hilfswerk bildet die professionelle Pflegeberatung das Fundament für die Qualität der Betreuung.



Herr M. ist seit seinem Stolperer in der Wohnung auf Hilfe angewiesen. Der Sturz schien im ersten Moment nicht weiter schlimm, dennoch war der Oberschenkelhals gebrochen – ein einschneidendes Erlebnis mit fatalen Folgen. Herr M. konnte gewisse Tätigkeiten im Haushalt nicht mehr alleine erledigen. Die Kinder wohnen in der Stadt und betreuen zwar den Vater an den Wochenenden, dennoch kam es zu einer Lücke in der Betreuung, welche die Übersiedlung in ein Pflegeheim als einzigen Ausweg erscheinen ließ. „Meine Kinder und ich haben uns rasch einen Profi geholt, der uns beraten hat. Mir ging es darum, mein Leben daheim in den eigenen vier Wänden nicht aufgeben zu müssen.“

Professionelle Beratung

Herr M. entschloss sich zu einer 24-Stunden-Betreuung. Zu Beginn wurde von einer Fachkraft des Hilfswerks ein persönliches Erstgespräch bei ihm unter Miteinbeziehung der Angehörigen durchgeführt. Es erfolgt eine Einschätzung der Wohn- und Betreuungssituation, dazu wurden die Erwartungen von Herrn M. und die der Angehörigen besprochen. Durch ein genaues Verfahren (Assessment) wird der konkrete Betreuungs- und Pflegebedarf festgestellt. Denn das Ziel ist, die bestmögliche Betreuungsform über einen langen Zeitraum sicherzustellen.

Mit dem Hilfswerk zur idealen 24-Stunden-Betreuung

Die 24-Stunden-Betreuung wird durch selbstständige Personenbetreuerinnen und -betreuer, die meist aus den östlichen Nachbarländern Österreichs stammen, geleistet. Die Vermittlung und alle qualitätssichernden Maßnahmen werden durch Fachkräfte des Hilfswerks durchgeführt. Das sind die laufende Begleitung und Unterstützung, die Ersatzstellung bei Ausfall von Betreuungskräften sowie Betreuungsbesuche durch eine diplomierte Fachkraft.

„Die Beratung und Vorbereitung des Hilfswerks hat mir stark geholfen. Dadurch wusste ich schon gut über die Rahmenbedingungen, die Verträge, die Preise und Fahrtspesen Bescheid.“ Herr M.

Herrn M. ist wichtig, dass alles passt. Die Qualitätssicherung durch das Hilfswerk gibt ihm ein Gefühl von Sicherheit – er weiß sich gut aufgehoben. Während der Betreuung steht ihm eine Ansprechpartnerin vom Hilfswerk zur Verfügung. „Die Frau Gerlinde kann ich jederzeit anrufen, wenn ich Fragen zur Pflege oder ein Problem habe. Das hat bis jetzt immer wie am Schnürl geklappt – anders könnt’ ich’s mir gar nicht vorstellen.“ <

24-Stunden-Betreuung

Wir informieren gerne. Für alle Informationen, eingehende Beratung und Fragen rund um die 24-Stunden-Betreuung des Hilfswerks rufen Sie bitte die Info-Hotline 0810 820 024 (Mo–Do 9–16 Uhr, Fr 9–12 Uhr) zum Ortstarif, unter 24stunden@hilfswerk.at oder im Internet auf www.24stunden.hilfswerk.at

Qualität, die bei Ihnen ankommt

- persönliche Einführung der Betreuer/innen durch Hilfswerk-Fachpersonal zu Beginn der Betreuung
- Unterstützung durch qualifiziertes Fachpersonal bei der Anleitung pflegerischer Tätigkeiten
- Unterstützung, wenn auf Anweisung ärztliche Tätigkeiten von den Personenbetreuer/innen übernommen werden
- schriftliche Verträge mit klaren Vertragsinhalten über Leistungsumfang, Zahlungsmodalitäten, Vertragsbeendigung, Kündigung ...
- Unterstützung bei der Vertragsgestaltung (Werkvertrag mit den Personenbetreuer/innen), beim Förderantrag und bei administrativen Erledigungen vor Ort
- Sicherstellung von Ersatzvermittlungen bei Ausfall von Personenbetreuer/innen
- Abschluss einer Haftpflichtversicherung für Personenbetreuer/innen



Hilfswerk führt Haus der Senioren Uttendorf/Niedernsill

Gemeinschaft erleben. Wohnraum, in den man sich zurückziehen kann, und Menschen, die da sind, wenn man etwas braucht – das sind die Voraussetzungen, unter denen man sich zu Hause fühlt. Beides finden Pinzgauerinnen und Pinzgauer der älteren Generation im Haus der Senioren Uttendorf/Niedernsill.

Das Haus der Senioren wurde 1998 von den Gemeinden Uttendorf und Niedernsill verwirklicht. Schon damals stand – in allen Überlegungen zu Planung und Ausgestaltung des Hauses – der Mensch im Vordergrund. Vergangenen Juli wurde die Betriebsführung nun an das Hilfswerk Salzburg übergeben. Dieses verspricht, gelebte Werte und Traditionen aufrechtzuerhalten. Ganz gemäß seinem Motto „Qualität von Mensch zu Mensch“.

Neue Gesichter im Haus der Senioren

„Es waren insbesondere personelle Veränderungen und Herausforderungen, die die Gemeinden Uttendorf und Niedernsill zum Anlass genommen

haben, über eine Auslagerung der Betriebsführung nachzudenken“, so der örtliche Gemeindeverband. „Mit dem Hilfswerk Salzburg wurde nun ein heimischer und kompetenter Partner gefunden, weshalb wir uns auf eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit freuen dürfen.“ Diesem Wunsch kommt das Hilfswerk Salzburg gerne nach. „Wir bieten seit rund 30 Jahren Dienste im Bereich der mobilen Pflege und Betreuung an. Seit fast 20 Jahren führt das Hilfswerk Seniorenheime im Auftrag von Gemeinden. Wir freuen uns, dass wir unsere Erfahrung nun auch im Haus der Senioren Uttendorf/Niedernsill einbringen dürfen“, so Pia Brandstätter, Zentrale Heimleiterin des Hilfswerks Salzburg.

Beste Pflege und Betreuung wie gehabt

Das Haus der Senioren bietet Platz für über 40 Bewohnerinnen und Bewohner, die hier Sicherheit und Geborgenheit erleben sollen. Das bestehende kompetente und freundliche Personal wurde mit Juli durch Hilfswerk-Mitarbeiter/innen weiter verstärkt. Sie alle garantieren qualitative Pflege und Betreuung rund um die Uhr und sind um individuelle Wünsche und Bedürfnisse der Senior/innen bemüht. Dank der intensiven und liebevollen Betreuung durch speziell ausgebildete Fachkräfte können Bewohnerinnen und Bewohner sich im Haus stets gut aufgehoben fühlen. <



Kontakt/Ansprechpersonen

Haus der Senioren Uttendorf/Niedernsill
Birkenweg 1, 5723 Uttendorf



Roswitha Astl

(Bereichsleiterin Pflege)
Tel. 0676/82 60 37 59
r.astl@salzburger.hilfswerk.at



Inge Seidl

(Administration und Verwaltung)
Tel. 06563/7200-0
hds.uttendorf@salzburger.hilfswerk.at



Oliver Herrmann

(Küchenleiter)
Tel. 0676/82 60 81 88
o.herrmann@salzburger.hilfswerk.at

Umzug ins neue Seniorenwohnhaus Werfen

Mehr Raum zum Wohlfühlen. In ihr neues Zuhause übersiedelten Mitte Juni die Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenwohnhauses Werfen. Ein aufregendes Ereignis für die rüstigen Damen und Herren, das schon lange freudig erwartet wurde.



Kontakt

Seniorenwohnhaus Werfen
Markt 8, 5450 Werfen
Tel. 06468/52 43, Mail: sh.werfen@salzburger.hilfswerk.at

Das architektonisch sehr gelungene Gebäude mit wunderbarem Blick auf die Bergwelt ist ebenso wie das alte Seniorenwohnhaus zentral im Ortskern von Werfen gelegen. Die Pflege und Betreuung wird im neuen Seniorenwohnhaus künftig nach dem Hausgemeinschaftsmodell geführt. Das bedeutet, dass die Bewohnerinnen und Bewohner in vier Hausgemeinschaftswohnungen zu je zwölf Einzelzimmern, einer Wohnküche und einer großen Terrasse zusammenleben. „Das Leben in einer Wohnung vermittelt das Gefühl von Vertrautheit und Sicherheit, da das gewohnte Alltagsleben im Vordergrund der Betreuung steht“, erklärt Manfred Feichtenschlager, Fachexperte des Hilfswerks Salzburg. „Zudem können individuelle Bedürfnisse der Senior/innen in Hausgemeinschaften noch besser berücksichtigt werden. Wir freuen uns daher, dass diese neue Betreuungsform in Werfen Einzug halten konnte.“ <

Altbewährtes im Seniorenzentrum Bergheim

Altbewährt und Junggeblieben. Das sind einerseits das Leben, andererseits die Bewohner/innen im Seniorenzentrum St. Georg in Bergheim. Seit bald 25 Jahren bietet die Einrichtung Seniorinnen und Senioren einen Ort der Begegnung und ein sicheres Zuhause.

Lange Tradition und ein vielfältiges Angebot, das bietet das Seniorenzentrum St. Georg älteren Bürgerinnen und Bürgern aus Bergheim und Elixhausen. Der Betrieb des großen, freundlichen Hauses wurde Ende 2016 vom Hilfswerk Salzburg im Auftrag der Gemeinden übernommen. Es bietet Platz für rund 65 Bewohnerinnen und Bewohner – sowohl in der Langzeit- als auch in der Kurzzeitpflege. Dem Seniorenwohnhaus angeschlossen ist ein Senioren-Tageszentrum. Hier wird Besucherinnen und Besuchern an zwei Tagen die Woche, immer mittwochs und freitags, ein buntes Tagesprogramm mit Spielen, kreativen Arbeiten, aber auch Aktivierungs- und Bewegungsübungen geboten. Eine gute Möglichkeit für Senior/innen, Gemeinschaft zu erleben. Und ein hilfreiches Angebot, um Angehörige zu entlasten. <



Kontakt

Seniorenzentrum St. Georg Bergheim
Furtmühlstraße 2, 5101 Bergheim
Tel. 0662/45 96 06, Mail: sh.bergheim@salzburger.hilfswerk.at

Volksmusikabend im Pinzgau

Benefizveranstaltung mit Tradition. Bereits zum fünften Mal organisierte der Hilfswerk-Regionalausschuss im Pinzgau einen Volksmusikabend für die gute Sache. Dank der Unterstützung zahlreicher Gäste und Sponsoren konnte eine Spendensumme von 12.000 Euro erzielt werden. Diese kommt nun Menschen mit Demenz sowie deren pflegenden Angehörige im Pinzgau zugute.



Die knapp 400 Volksmusikfreunde freuten sich über einen bunt gestalteten Abend, der von einer Auswahl an hochkarätigen Volksmusikanten gestaltet wurde. Wüdara Musi & Wüdara Bläs, der Gruber Zwoagsong, die Blusknepf und das Tubaensemble Kontraproduktiv sorgten mit ihren flotten Weisen für einen unterhaltsamen Abend. Der beliebte Moderator Philipp Meikl führte gewohnt pointiert durch den Abend. „Wir möchten uns herzlich beim gesamten Regionalausschuss und allen voran bei Paul Ganahl und Resi Steiner bedanken. Es ist immer wieder beeindruckend, was die beiden mit ihrem Team rund um den Volksmusikabend auf die Beine stellen. Auch das Ergebnis ist beeindruckend: Mit den 12.000 Euro, die gesammelt wurden, können wir im Pinzgau Projekte umsetzen, die Menschen mit Demenz und auch



deren Angehörigen unterstützen“, freuen sich die beiden Geschäftsführer des Hilfswerks Salzburg, Daniela Gutsch und Hermann Hagleitner. „In diesem Sinne auch ein herzliches Danke an alle Sponsoren und die vielen privaten Spenderinnen und Spender!“ <

Der Regionalausschuss Zell am See überreichte den Vertretern des Hilfswerks einen Scheck über 12.000 Euro. Im Bild (v.l.): Mag. Daniela Gutsch (Geschäftsführung Hilfswerk Salzburg), Resi Steiner (Regionalausschuss Zell am See), Mag. Hermann Hagleitner (Geschäftsführung Hilfswerk Salzburg) und DI Paul Ganahl (Vorsitzender Regionalausschuss Zell am See)



KOMMENTAR

Präsident Christian Struber

Das Hilfswerk unterstützt Menschen von jung bis alt – und das flächendeckend in Salzburg. Schön, dass es wiederum Menschen gibt, die uns in unserer Arbeit unterstützen. Rund 500 Salzburgerinnen und Salzburger engagieren sich freiwillig bzw. ehrenamtlich für unsere Einrichtungen. Sie liefern Essen auf Rädern aus, organisieren Erzählcafés in Seniorenheimen, unterstützen Flüchtlinge in ihren Gemeinden, helfen bei der Organisation von Veranstaltungen und sammeln Spenden.

Jeder dieser Beiträge ist wertvoll für uns – und natürlich für jene Menschen, denen geholfen wird. Ein großes Danke an alle, die großartiges leisten!

Und: Als Präsident des Hilfswerks Salzburg wäre es mir eine Freude, auch Sie als Freiwilligen bei uns begrüßen zu dürfen.

Hilfswerk-Preisrätsel: Rätseln und gewinnen!

Finden Sie die Lösung und gewinnen Sie eines von 3 Büchern „Gemüseliebe“ von Tina Ganser.

Das Wiener Hilfswerk wurde 1947 gegründet. Die Gedächtnistrainings der vier Hand-in-Hand-Ausgaben 2017 sind dem Gründungsjahr gewidmet. (Quelle: www.wien.gv.at/rk/historisch/1947)

1.) 12. Juli 1947: Übergabe der Schwedenautos

Dr. Niels Gustav Persson, Leiter der Schwedenhilfe in Wien, übergibt der Stadt zwölf 3-Tonnen-Lastkraftwagen.

Fügen Sie die Rechenzeichen (+ - x :) so ein, dass die Rechnungen richtig sind:

a) 12 = 1 5 8 2

d) 12 = 44 11 3

b) 12 = 39 3 1

e) 12 = 21 7 5 14

c) 12 = 11 4 19 16 3

f) 12 = 2 3 7 6 5

2.) 26. Juli 1947: 60.000 Paar Schuhe für Wiener Kinder

Mit Hilfe staatlicher Stellen aus der Tschechoslowakei und nach Überprüfung der Bedürftigkeit konnten die Schuhe kostenlos abgegeben werden. Dadurch wurde der Schulbesuch auch bei schlechtem Wetter leichter möglich.

Wenn zwei Drittel der Schuhe die Größe 26, ein Viertel der übrigen die Größe 28, ein Fünftel des Rests die Größe 30 und fünf Sechstel der verbleibenden Schuhe die Größe 32 hatte, wie viele Kinder bekamen die übrigen Schuhe der Größe 34?



An das Hilfswerk Österreich
Grünbergstraße 15/2/5, 1120 Wien

☐ Ja, ich möchte ein Exemplar „Gemüseliebe“ gewinnen.

Die Bücher wurden uns freundlicherweise vom Verlag Löwenzahn zur Verfügung gestellt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Vorname: _____

Name: _____

Straße/Hausnummer: _____

PLZ/Ort: _____

Senden Sie diesen Kupon mit den eingetragenen Lösungen ein und gewinnen Sie! Auflösung im nächsten Heft.

Viel Spaß beim Trainieren Ihrer geistigen Fitness wünscht Ihnen **Martin Oberbauer** vom Wiener Hilfswerk! Weitere Aufgaben finden Sie in seinen Büchern, u. a. „Power-Walking fürs Gehirn“, „Abenteuer Gedächtnis“, „Aktivurlaub fürs Gehirn“ (alle Verlag Herbig).

Auflösung aus dem letzten Heft:

1.) a) Hunde b) Schwalbe c) Taube d) Katze e) Krähe f) Fliegen

2.) z.B.: Akademiestraße, Babenbergerstraße, Concordiaplatz, Donnergasse, Elisabethstraße, Falkestraße, Getreidemarkt, Hafnersteig, Irsgasse, Josefsplatz, Kärntner Ring, Laurenzerberg, Michaelerplatz, Neuer Markt, Opernring, Petersplatz, Quellenstraße, Rathausplatz, Salzries, Tiefer Graben, Universitätsstraße, Volksgartenstraße, Wollzeile, Ybsstraße, Zelinkagasse
Wir gratulieren den Gewinner/innen der 3 Bücher „Mädchen grillen anders“.

Gesunde Haut dank MoliCare Skin



Going further
for health

- pH-hautneutrale, milde Reinigung
- langfristiger Schutz mit Nutriskin Protection Complex
- feuchtigkeitsspendende Pflege dank hochwertiger Inhaltsstoffe



Bitte senden Sie den Gutschein an:

PAUL HARTMANN Ges.m.b.H.,
IZ NÖ-Süd, Straße 3, Objekt 64,
2355 Wr. Neudorf
oder office@at.hartmann.info

Gratis
Muster!

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Vor- und
Nachname: _____

☐ Ja, ich möchte ein gratis Muster-Set MoliCare Skin!



Gesundheit

Legen Sie Ihr Wohlbefinden vertrauensvoll in unsere Hände. Wir verwöhnen Sie mit wohltuenden Therapien, köstlichen Gerichten und bestem Service.

Tun Sie sich Gutes und nutzen Sie unsere Gesundheitswoche. Sie möchten überschüssige Kilos verlieren oder wünschen sich mehr Energie? Dann legen wir Ihnen die Heilkraft von Obst und Gemüse ans Herz und empfehlen Ihnen unsere Basenfastenwoche.

Gesundheitswoche

- ♦ 7 Übernachtungen inkl. Vollpension ♦ 14 wohltuende Therapien ♦ 1 Blutuntersuchung ♦ 2 Arztgespräche
- ♦ Sauna- und Badelandschaft mit ganzjährig beheiztem Außenschwimmbecken u.v.m.

Preise pro Person; zzgl. Ortstaxe

von € 660,-*
bis € 850,-*



Basenfastenwoche

- ♦ 7 Übernachtungen inkl. Vollpension mit basischer Ernährung ♦ wohltuende Therapien ♦ 2 Arztgespräche
- ♦ BIA-Messung ♦ Ernährungsberatung
- ♦ Sauna- und Badelandschaft mit ganzjährig beheiztem Außenschwimmbecken u.v.m.

von € 660,-*
bis € 850,-*

buchbar in **Bad Eisenkappel, Bad Goisern, Bad Schönaun „Zur Quelle“** und **Umhausen im Ötztal**

Preise pro Person; zzgl. Ortstaxe



NEUERÖFFNUNG, am 17. Sept. Bad Schönaun „Zur Quelle“ 02646 90500-2501 (NÖ)

Bad Bleiberg 04244 90500 (K) . Bad Eisenkappel 04238 90500 (K) . Bad Goisern 06135 20400 (OÖ)

Bad Häring 05332 90500 (T) . Bad Schönaun „Zum Landsknecht“ 02646 90500-1501 (NÖ)

Bad Traunstein 02878 25050 (NÖ) . Bad Vöslau 02252 90600 (NÖ) . Umhausen im Ötztal 05255 50160 (T)

Ein Rollstuhl für Michael

Mobilität. Michael Schlecht ist 17 Jahre alt, lebt im gemeinsamen Haushalt mit seiner Mutter und schließt demnächst seine Lehre als Programmierer ab.

Und das trotz Handicap: Denn Michael sitzt seit seinem 10. Lebensjahr im Rollstuhl. Um auch weiterhin in seinem eigenen Zuhause leben und betreut werden zu können, wurde Anfang des Jahres ein neuer Rollstuhl benötigt. Eine Investition, die für die Familie eine große Hürde darstellte. Um Michael Schlecht zu unterstützen und ihm weiterhin Mobilität und die Betreuung in seinen eigenen vier Wänden zu ermöglichen, haben der Regionalausschuss des Hilfswerks und der Lions Club Salzburg die benötigten Gelder aufgestellt: 7.500 Euro wurden gesammelt, um Michael weiterhin Mobilität und eine Betreuung zu Hause zu ermöglichen. Wir wünschen Michael und seiner Familie alles Gute! <



Im Einsatz für die gute Sache: Der Hilfswerk-Salzburg-Regionalausschuss und der Lions Club Salzburg überreichen Michael Schlecht seinen neuen Rollstuhl. Im Bild: Erika Schlecht (l.) und Michael Schlecht (M.) mit den fleißigen Spendensammlerinnen (v.l.) Karin Opressnig, Anne-Marie Ackerer, Anna Kreidl, Karoline Schneeberger und Helga Langwieser sowie Reg.-Rat Edgar Kranich (Hilfswerk RA), Dr. Hansjörg Brunner (Lions Club), Hilfswerk-Pfleger Wolfgang Preiß, Dr. Johannes Holl (Hilfswerk RA), Klemens Manzl (Hilfswerk Salzburg) und Architekt DI Volker Hagn (Lions Club)

Ein Kuschelnest für Kinder

KinderVilla. Engagiert zeigten sich mehrere Mädchen und Burschen aus Hallein.

Vier Schüler/innen der Landesberufsschule 6 organisierten im Salzburger Europark einen Infostand zur Kinderbetreuung des Hilfswerks und konnten damit Geldspenden in Höhe von rund 100 Euro lukrieren. Die Spende kam der KinderVilla Hallein zugute, in der ein Kuschelnest für die kleinen Besucher eingerichtet wurde. Unterstützt wurden die Hilfswerk-Pädagoginnen dabei von Schülerinnen der Modeschule Hallein: Sie verbrachten mehrere Tage ihrer letzten Schulwoche in der Kinderbetreuungseinrichtung, um gemeinsam mit den Kleinen Polster für das Kuschelnest zu gestalten. Ein großes Danke an alle Beteiligten für diesen tollen Einsatz! <



Die KinderVilla Hallein darf sich über ein neues Kuschelnest freuen. Halleins Schülerinnen und Schüler unterstützen hier mit Geld und Zeitspenden. Im Bild: Anna Russegger, Sophie Steinberger, Nadine Brötzner und Corvin Resch bei der Spendenübergabe in der KinderVilla Hallein.

Das Hilfswerk baut aus

Wissenspark Puch-Urstein. Noch lässt der Blick über den Bauzaun nur erahnen, was auf dem 42.000 m² großen Gelände nahe der Fachhochschule Salzburg entstehen soll. Es ist definitiv ein großes Bauvorhaben. Ein Bauvorhaben, dessen Ergebnis viel Raum für Neues bietet.

Mit einer Gesamtfläche von 42.000 m² entsteht südlich der Stadt Salzburg ein neues Kompetenzzentrum für Bildung und Wirtschaft. Der Wissenspark Urstein soll als Ort der Begegnung dienen und zählt die Bereiche Medizin, Tourismus, Kultur, Medien, Design und Technologie zu seinen Schwerpunkten.

Neuer Standort

Das Hilfswerk Salzburg ist Eigentümer eines der vier Bauteile – Bauteil E. Ein Drittel dieser Flächen wird das Hilfswerk Salzburg

selbst nutzen. Neben der neuen Landesgeschäftsstelle mit Empfangsbereich und Infopoint im Erdgeschoss sowie rund 40 Büros plus Besprechungsräume im ersten Obergeschoss sollen hier auch das Hilfswerk-Bildungszentrum und eine Kinderbetreuungsstätte entstehen. Die Rohbauten der vier Bauteile sind fertiggestellt und der Innenausbau in vollem Gange. Die Räumlichkeiten des Hilfswerks sollen Ende März 2018 bezogen und im Rahmen eines Frühlingfestes offiziell eröffnet werden.

Raum für Mitarbeiter

„Das Hilfswerk errichtet im Wissenspark Puch-Urstein ein zukunftsweisendes Kompetenzzentrum für Familie und Soziales“, so Hermann Hagleitner aus der Geschäftsführung des Hilfswerks Salzburg. „Wir freuen uns schon sehr auf unseren neuen Standort, der unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen attraktiven Arbeitsplatz verspricht. Gleichzeitig können wir mit unserem Bildungszentrum und der von uns angebotenen flexiblen Kinderbetreuung im Wissenspark auch umliegende Gewerbe bestmöglich servieren.“

Wissen für die Großen

Die neue Bildungsakademie des Hilfswerks wird mit hellen und freundlichen Seminarräumen in unterschiedlichen Größen sowie einer Pflegewerkstatt und einer Musterwohnung aufwarten. Letztere sind alltagsgetreu gestaltet und bieten die Möglichkeit, in einem realen Setting Pflege- und Betreuungssituationen in den eigenen vier Wänden zu lernen und zu verfeinern. Genutzt werden kann dieses Angebot sowohl von Hilfswerk-Mitarbeiter/innen als auch von FH-Studierenden und pflegenden Angehörigen.

Betreuung für die Kleinen

In direkter Nachbarschaft zu den Waldflächen der Urstein-Au wird eine dreigruppige Kinderbetreuungseinrichtung entstehen. Das flexible, auf die zeitlichen Anforderungen der



arbeitenden oder studierenden Eltern abgestimmte Betreuungsangebot reicht von der Ganztagesbetreuung im Rahmen einer Krabbel- oder Kindergartengruppe bis hin zu einer kurzen, stundenweisen Betreuung für den Nachwuchs von Studierenden, die Vorlesungen an der Fachhochschule besuchen. <

Freier Raum für Gewerbe

1.000 m² der verfügbaren Flächen im Bauteil E sind für Dienstwohnungen reserviert. Weitere 8.500 m² des Bauteils können aber zukunftsorientierten Unternehmen zur Verfügung gestellt werden. Es sind sowohl kleine Gewerbeeinheiten im Erdgeschoss als auch Büroeinheiten in den verschiedensten Größen in den Obergeschossen geplant.



ELIN IHR KOMPETENZPARTNER IN SACHEN ELEKTROTECHNIK

Als traditionelles österreichisches Unternehmen mit mehr als 100 Jahren Geschichte verfügt ELIN über gewachsenes, umfassendes Know-how und langjährige Erfahrung im Bereich Elektrotechnik.

Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt. Durch den Einbau modernster Technik wird nicht nur die Qualität und Komfort gesteigert, auch das Gebäude wird ganz dem Menschen und seinen Bedürfnissen angepasst.

Wir unterstützen Sie gerne bei Kalkulation, Planung und Umsetzung sowie Wartung und Service.

ELIN GmbH & Co KG

Werner-von-Siemens-Platz 1
5020 Salzburg
Tel. +43 (0)5 9902 80100
Fax +43 (0)5 9902 53237
E-Mail salzburg@elin.com





Von mir
bleibt
mehr als
Erinnerung.

Wunderbare Ideen, um mit
meinem Testament Gutes
zu tun. Jetzt Testament-Ratgeber
anfordern: vergissmeinnicht.at
oder unter **0800-700-111**

Sebastian Kurz besucht Hilfswerk

Politik. Im Rahmen seiner Österreich-Tour besuchte Sebastian Kurz ein Senioren-Tageszentrum des Hilfswerks, um mit Pflegekräften und -experten über die vordringlichsten Probleme des heimischen Pflegesystems und die Herausforderungen der Zukunft in Hinblick auf den demografischen Wandel zu diskutieren.

Betriebsamkeit herrschte am Morgen des 14. Juni in den Gängen des Tageszentrums, denn zu den üblicherweise anwesenden Besucherinnen und Besuchern gesellte sich Sebastian Kurz, flankiert von einer Schar Journalisten. Die Führung übernahm Hilfswerk-Präsident Othmar Karas. Nachdem sich Kurz vor Ort ein Bild vom Alltag in einer Betreuungseinrichtung gemacht hatte, ging es beim anschließenden „Österreich-Gespräch“ zur Sache. Zentrales Thema war die Unterstützung von Pflegebedürftigen und deren Angehörigen beim Wunsch nach einer Pflege zu Hause. Im Fokus standen dabei nicht nur der Abbau von bürokratischen Hürden, sondern auch die Wertanpassung des Pflegegeldes sowie der Ausbau der mobilen Pflege- und Betreuungsdienste. Kurz und Karas kamen darin überein, dass das Pflegesystem bedarfsgerecht weiterentwickelt und auf die steigende Zahl älterer Menschen vorbereitet werden muss. <



Othmar Karas: „Fast alle Menschen wünschen sich, zu Hause alt werden zu dürfen. 84 Prozent der pflegebedürftigen Österreicher/innen leben derzeit daheim. Ein massiver Ausbau der mobilen Dienste ist Voraussetzung dafür, dass das auch in Zukunft möglich ist.“



Sebastian Kurz: „Der größte ‚Pflegedienst‘ des Landes sind immer noch die pflegenden Angehörigen. Sie verdienen unsere volle Unterstützung. Ein serviceorientierter Staat darf pflegende Angehörige nicht wie Bittsteller behandeln, sondern muss deren Alltag erleichtern.“



BESTE VORSORGE.

Hygiene, Passform und Kompetenz:

Die Ansprüche an individuelle, verlässliche Workwear sind gerade im Bereich Medizin und Pflege enorm hoch. Die große Vielfalt bei Solida kann trotzdem gelassen Schritt halten. Und steht für Qualität, der man vertrauen kann. Für viele Jahre.

Mehr Informationen finden sie unter **www.solida.at**

ALBIRO Ges.m.b.H. • Sittersdorf 46 • A-9133 Miklaushof • Tel. +43 4237/22 57 • Fax +43 4237/26 54 • contact@albiro.com



DAS Probiotikum zum Antibiotikum

10 hochaktive Bakterienstämme für Ihren Darm

OMNi-BiOTic® 10 AAD:

Zur diätetischen Behandlung von durch
Antibiotika ausgelösten Durchfällen.



Institut
AllergoSan

Institut Allergosan Pharmazeutische Produkte Forschungs- und Vertriebs GmbH
Diätetisches Lebensmittel für besondere medizinische Zwecke (Bilanzierte Diät)

www.omni-biotic.com

Alle Informationen rund ums Hören.

**Jetzt BESSER-VERSTEHEN-
BOX gratis abholen:**

- > 2 Hörgeräte-Muster in Echtgröße
- > Informationen & Preise
- > Für Sie oder Freunde & Angehörige

Neuroth – 128x in Österreich
Tel. 00800 8001 8001

www.neuroth.at
Vertragspartner aller Krankenkassen



LEBENSQUALITÄT SEIT 1907

NEUROTH
BESSER HÖREN • BESSER LEBEN

Im Einklang mit der Natur

Sofala/Mosambik. An den Flussmündungen des Pungue und Buzi sind rund 90.000 Menschen beheimatet. Seit Jahrhunderten leben die Familien hier im Einklang mit der Natur. Ihr Lebensraum, die Mangrovenwälder, bot ihnen über Generationen hinweg ausreichende und nahrhafte Mahlzeiten aus dem Meer.

Lebensräume im Kampf gegen Zerstörung

Brandrodungen, Abholzungen und Überfischung durch ausländische Fischereibetriebe bewirken die sukzessive Zerstörung der Mangroven. Ein Großteil der Tier- und Pflanzenwelt ist bereits vom Aussterben bedroht. Mit der Vernichtung der Mangrovenwälder gehen viele wichtige Nahrungsquellen verloren. Die Auswirkungen sind für die vom Fischfang lebenden Familien fatal. Sie trifft der Rückgang vieler Fischarten besonders hart, denn diese bilden Grundnahrung und Einnahmequelle gleichermaßen.

Mangroven: Wiederaufforstung und Schutz zur Nahrungssicherung

Hilfswerk Austria International setzt sich gemeinsam mit den Familien für eine nachhaltige Verbesserung des

Ökosystems der Mangrovenwälder ein. Die Wiederaufforstung des Baumbestandes hat bereits begonnen. Zusätzlich sollen nährstoffreiche Pflanzenarten angebaut werden, um das Ökosystem wieder ins Lot zu bringen. Dadurch steigen der Fischbestand und die Nahrungssicherung für die Bevölkerung.

Sensibilisierungsmaßnahmen und die Einführung alternativer Einkommensmöglichkeiten wirken Brandrodungen zur Schaffung von Feldern entgegen. Die Anschaffung von Bienenstöcken und Unterstützung bei der Honigverarbeitung wird das Einkommen von 100 Familien verbessern. Nutz- und Obstbaumarten mit hohem Wirtschafts- und Nährwert stärken Kleinbauern entlang der Flussbecken und stehen im Einklang mit dem sensiblen Ökosystem der Mangroven. <



Bitte helfen Sie mit! Ihre Spende schenkt Zukunft



Ihre Spende sichert Ernährung und Zukunft für die in den Mangroven Mosambiks lebenden Familien. Vielen Dank!

Spendenkonto

Kennwort „Mosambik“
AT71 6000 0000 9000 1002

Hilfswerk Austria International
Grünbergstraße 15/2/5
1120 Wien
Tel. 01/40 57 500-111
office@hwa.or.at
www.hilfswerk.at/international

Der Tourbus bietet Service, Beratung und Unterhaltung für Groß und Klein.



Unterwegs in Ihrer Region

Besucheraansturm. Mehr als 30.000 Menschen nutzen auch heuer wieder das umfangreiche Beratungsangebot im Rahmen der Hilfswerk Family Tour.

Die Hilfswerk Family Tour verläuft auch 2017 sehr erfolgreich. Bis zum letzten Stopp bei der Gesund-Leben-Messe in Klagenfurt werden etwa 30.000 Menschen das Hilfswerk-Mobil besucht haben, den fahrenden Informationsstand des Hilfswerks. Und auch sonst sind die Zahlen beeindruckend: Bis dato wurden knapp 2.500 Blutdruckmessungen und etwa 800 Hörtests durchgeführt. Etwa 1.400 Mal nutzten Besucherinnen und Besucher die kostenlose Ultraschall-Brillenreinigung, etwa 4.500 Kinder beteiligten sich am abwechslungsreichen Kinderprogramm (Malen, Basteln, Schminken). Knapp 100 Personen schlüpfen in den Alterssimulationsanzug, um zu testen, wie sich das Älterwerden anfühlt.



Information und Beratung

Aber auch die Fachberatungen des Hilfswerks wurden sehr gut angenommen. Etwa 1.600 Mal stand das Thema Schmerz im Mittelpunkt. Praxisnahe Tipps verhelfen zu mehr Lebensqualität bei chronischen Schmerzen. 2.800 Mal hieß das Thema der Beratungen „Pflege und Betreuung“ im Alter. Zu beiden Schwerpunkten verteilt das Hilfswerk kostenlose Infobroschüren, die zusätzlich auch telefonisch (0800 800 820) oder per E-Mail (office@hilfswerk.at) gratis bestellt werden können. Informieren Sie sich, solange der Vorrat reicht! <



Mit dem Alterssimulationsanzug kann man testen, wie sich das Älterwerden anfühlt.



Hilfswerk auf Tour

Hilfswerk Family Tour. Information, Beratung und Unterhaltung. Neben der Kinderbetreuung und Kindergesundheit bilden auch die Themen Älterwerden und Pflege, der richtige Umgang mit Schmerzen, Finanzen sowie Vorsorge die Schwerpunkte der heurigen Jahresinitiative des Hilfswerks. Weitere Aktivitäten: Kinderspiele, Basteln, Kinderschminken, Gesundheits-Checks für Jung und Alt und vieles mehr. Und: FIDI „lebendig“ und in Lebensgröße!

Die letzten Stationen der Hilfswerk Family Tour

Fr	8.9.	10.00 – 14.00 Uhr	3650 Pöggstall, Landesseniorenwandertag
Sa	9.9.	7.00 – 13.00 Uhr	5400 Hallein, Grünmarkt im Stadtzentrum
So	10.9.	10.00 – 17.00 Uhr	5733 Niedersnill, Ortszentrum, Dorffest
Fr	15.9.	13.00 – 16.30 Uhr	4240 Freistadt, Wochenmarkt
So	17.9.	10.00 – 17.00 Uhr	1130 Wien, Hügelparkfest (Ecke Fichtnergasse/Kupelwiesergasse). ERSATZTERMIN bei Regen 24.9.!
Di	19.9.	8.00 – 12.00 Uhr	4810 Gmunden, Rathausplatz
Sa	23.9.	11.00 – 17.00 Uhr	5743 Krimml, Ortszentrum, Bauernherbstfest
So	24.9.	13.00 – 17.00 Uhr	5071 Wals-Siezenheim, Familienradtag
Fr	6.10.		
bis		10.00 – 18.00 Uhr	8811 Niederwölz, Maxlaun Markt
Mo	9.10.		
Fr	20.10.	10.00 – 17.00 Uhr	1070 Wien, Skydome, Messe für Gesundheit und Prävention
Fr	17.11.		
bis		9.00 – 18.00 Uhr	9020 Klagenfurt, Gesund-Leben-Messe
So	19.11.		

Detailprogramm: siehe auch www.hilfswerk.at

Das Hilfswerk setzt bei seiner Jahresinitiative auf starke Partner wie Wiener Städtische, s Versicherung, s Bausparkasse, Erste Bank und Sparkassen sowie Neuroth. Publicare unterstützt das Hilfswerk beim Fachschwerpunkt „Aktiv gegen Schmerz“.

Jetzt gratis bestellen

Bestellen Sie Ihre kostenlosen Hilfswerk Ratgeber unter: 0800 800 820 (gebührenfrei) oder unter office@hilfswerk.at



WOCHEN von: bis: _____

WO SITZT DER SCHMERZ?
Wo genau? Wo ist der Schmerz? Woher kommt er?

SEHE WIE DEIN KÖRPER REAGIERT
Wie reagiert dein Körper auf den Schmerz? Wie reagiert dein Körper auf den Schmerz?

	MONATAG	DIENTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG	SONNTAG
1							
2							
3							
4							
5							
6							
7							
8							
9							
10							
11							
12							
13							
14							
15							
16							
17							
18							
19							
20							
21							
22							
23							
24							
25							
26							
27							
28							
29							
30							
31							

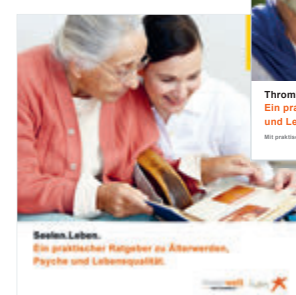
Themen: _____
Symptome: _____

Das Hilfswerk Schmerztagebuch hilft bei der Beurteilung einer Schmerzerkrankung und erleichtert die Wahl der richtigen Behandlungsform.



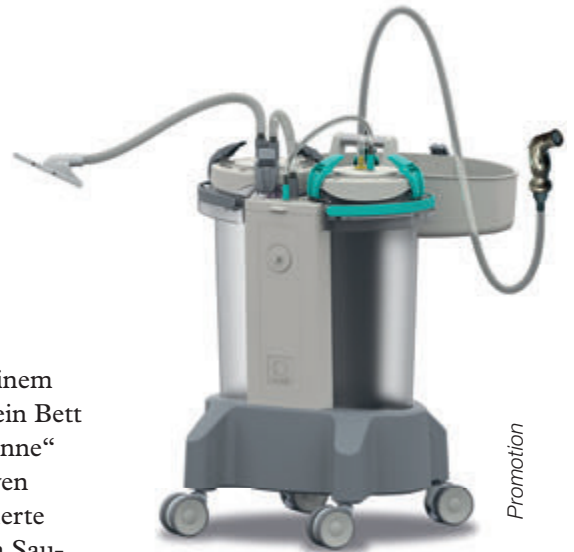
Besonders beliebt und vielfältig: der Hilfswerk Pflegekompass.

Ratgeber rund um Thrombose, Osteoporose und Rheuma.



Die kostenlose Hilfswerk Broschüre zu Demenz und Depression: Seelen. Leben.

AquaBuddy Home: „Einfach duschen im Bett!“



Promotion

Duschsystem. Mal geht es besser, mal etwas schlechter. Bettlägerige Menschen fühlen sich nicht jeden Tag gleich gut. Die daraus resultierende eingeschränkte Mobilität steht oft dem eigenen Bedürfnis nach Körperhygiene im Weg.

AquaBuddy Home, ein neuartiges Duschsystem von Camillo, ermöglicht dank einfacher Handhabung eine Dusche direkt im Bett und kann dadurch die Lebensqualität der Betroffenen steigern. Zur Bedienung des Gerätes genügt eine einzige Person. AquaBuddy Home mit seiner schonenden Art der Körperpflege bedeutet einerseits eine Arbeitserleichterung für die Pflegefachkraft und versetzt andererseits Kunden in die Lage, auch mal im Bett zu bleiben. Denn nicht zu jeder Zeit ist ein Transfer vom Bett eine passende Möglichkeit, pflegebedürftige Menschen zu stärken und ihnen die erwünschte Körperhygiene angedeihen zu lassen.

Das Duschsystem basiert auf einem speziellen „Wannentuch“, das ein Bett in eine wasserdichte „Duschwanne“ verwandelt. Dank der innovativen Konstruktion drückt komprimierte Luft das Sauberwasser aus dem Sauberwasserbehälter heraus, während gleichzeitig das Schmutzwasser durch Unterdruck abgesaugt wird. Alle Bestandteile von AquaBuddy Home, die mit Flüssigkeiten (Sauber- und Schmutzwasser) in Berührung kommen, sind gut erreichbar angeordnet und können sowohl desinfiziert als auch überprüft und abgenommen werden. Die Wasserkapazität beträgt acht Liter. Wenn es darauf ankommt, die

Haare zu waschen, ist ein aufblasbarer Reifen mit Einwegabdeckung eine zusätzliche wertvolle Hilfe. Ein weiterer Vorteil von AquaBuddy Home liegt in der Einsatzmöglichkeit auf engstem Raum. Die Produktneuheit ist bereits in einigen Langzeitpflegeeinrichtungen erfolgreich im Einsatz und erleichtert schon jetzt Kunden wie Pflegefachkräften den Alltag.

www.camillo-care.at

publicare

www.publicare.at

**Beispielloser Service.
Beispielhafte Logistik.**

Einfach | Diskret | Bewährt

- Stomaversorgung
- Wundversorgung
- Inkontinenzversorgung
- Ernährung

publicare gmbh | neuhauserweg 16 | 4061 pasching

telefon 07229 70 560 | telefax 07229 70 560 60 | info@publicare.at



Überzeugend einfaches Blutdruckmessen

boso-medicus uno ist ein besonders einfaches und verlässliches voll-automatisches Oberarmblutdruckmessgerät der neuesten Generation. Es lässt sich mit nur einem Knopfdruck bedienen. Die intelligente Aufpumpstechnik ermöglicht ein sanftes Aufpumpen ohne Nachpumpen.

boso-medicus uno speichert zum Vergleich automatisch den letzten Messwert und erkennt Herzrhythmusstörungen während der Messung für die sichere Blutdruckkontrolle.

Seit Jahrzehnten vertrauen weltweit Millionen von zufriedenen Anwendern auf präzise Blutdruckmessgeräte von **boso**.

Weitere Informationen unter www.boso.at
Erhältlich in Apotheke und Sanitätsfachhandel
Unverb. Preisempf. 66,90 Euro

boso
BOSCH + SOHN
GERMANY



Neu im Hilfswerk

Andrea Mayr, DGKP

Bereichsleitung Soziale Arbeit und Pflege

Andrea Mayr ist schon seit vielen Jahren Teil des Hilfswerk-Teams in Salzburg. Bislang war sie vorwiegend im Bereich der Pflege tätig. Nun hat sie mit Frühjahr 2017 neben der Bereichsleitung Pflege auch die Bereichsleitung Soziale Arbeit im Flachgau übernommen. Sie folgt damit ihrer geschätzten Kollegin

Rosi Schmidhuber nach, die mit Oktober ihre Pension antritt. „Auch nach 16 Jahren im Hilfswerk sind neue Aufgaben immer auch neue Herausforderungen. Sehr positive natürlich. Man lernt im Hilfswerk einfach nie aus. Ich freue mich sehr auf die neue Aufgabe und auf die Zusammenarbeit im neuen Team!“



Roswitha Astl, DGKP

Bereichsleitung Pflege im Haus der Senioren Uttendorf/Niedernsill

Roswitha Astl ist unsere neue Bereichsleiterin Pflege im Haus der Senioren Uttendorf/Niedernsill, dessen Führung kürzlich vom Hilfswerk Salzburg übernommen wurde. Die zweifache Mutter hat 2005 ihre Diplombildung abgeschlossen und danach fünf Jahre lang im Pro Vinzenz Heim Schernberg

gearbeitet. Anschließend wechselte sie in die mobile Hauskrankenpflege – eine Tätigkeit, die sie bereicherte. „In diesem Bereich konnte ich sieben Jahre lang wertvolle Erfahrungen sammeln, die ich nun in meine Position im Haus der Senioren einbringen kann. Ich freue mich sehr auf diese schöne Herausforderung!“



Sandra Hauser, DGKP

Bereichsleitung Pflege im Seniorenzentrum St. Georg Bergheim

Schon während ihrer Ausbildung zur diplomierten Krankenpflegerin hat Sandra Hauser mehrere Praktika im Seniorenzentrum Bergheim absolviert. Dort hat sie auch ihre Faszination für die Arbeit mit Senior/innen entdeckt. Nach Abschluss des Diploms 2004 übernahm sie unterschiedliche Funktionen, so etwa die Anleitung von Praktikanten oder

die stellvertretende Stationsleitung. 2010/11 absolvierte sie zudem den Pflegelehrgang der Palliative Care in Salzburg. „Seit nun 13 Jahren arbeite ich im Seniorenzentrum Bergheim. Seit Juni als Bereichsleitung. Ich habe noch keinen Tag bereut. Das Lachen und die Dankbarkeit der Bewohner zu sehen, bestätigt mich immer wieder.“



Beatrice Züchner-Stiborek, DGKP

Bereichsleitung Pflege im Seniorenheim Großmain

Mit Mai 2017 hat Beatrice Züchner-Stiborek die Bereichsleitung Pflege im Seniorenheim Großmain übernommen. Zunächst als Hauptschullehrerin tätig, suchte sie später nach einer neuen beruflichen Aufgabe und absolvierte kurzerhand die Ausbildung zur Fachsozialbetreuerin für Alten- und Behindertenarbeit. 2008 startete sie als Pflege-

helferin in der Hauskrankenpflege im Hilfswerk Familien- und Sozialzentrum Oberndorf. Berufsbegleitend absolvierte sie das Diplom für Gesundheits- und Krankenpflege sowie die Weiterbildung zum Praxisanleiter. „Nun freue ich mich über meine neue Position im Seniorenheim Großmain und eine gute Zusammenarbeit mit meinem Team.“



Neu im Hilfswerk

Inge Seidl

Administration und Verwaltung im Haus der Senioren Uttendorf/Niedersill

Inge Seidl ist seit Anfang des Jahres für die Administration und Verwaltung im Haus der Senioren Uttendorf/Niedersill verantwortlich und zeigt sich als gute Seele des Hauses. Inge Seidl wartet mit langjährigen Erfahrungswerten auf, die sie zunächst in einer Arztpraxis, später im Zuge ihrer Tätigkeit als Heimhilfe sammeln konnte. „Ich war vor fünf Jahren schon einmal

im Haus der Senioren als Krankenstandvertretung des damaligen Verwalters im Einsatz. Aufgrund dieser Erfahrung und wegen meiner Vorkenntnisse in buchhalterischen Belangen des Betreuungsbereichs habe ich diese neue administrative Aufgabe gerne angenommen und freue mich über diese spannende und abwechslungsreiche Arbeit.“



www.hilfswerk.at

Wir sind da, wenn Sie uns brauchen.

• Landesgeschäftsstelle

Kleßheimer Allee 45
5020 Salzburg
Tel. 0662/43 47 02
office@salzburger.hilfswerk.at

• Salzburg-Stadt

Inge-Morath-Platz 30
Tel. 0662/43 09 80
stadt@salzburger.hilfswerk.at

• Henndorf

Hauptstraße 34, Tel. 06214/68 11
henndorf@salzburger.hilfswerk.at

• Oberndorf

Römerweg 3, Tel. 06272/66 87
oberndorf@salzburger.hilfswerk.at

• Tamsweg

Kuenburgstraße 9, Tel. 06474/77 10
tamsweg@salzburger.hilfswerk.at

• Hallein

Griesmeisterplatz 2, Tel. 06245/814 44
hallein@salzburger.hilfswerk.at

• St. Johann

Hauptstraße 67, Tel. 06412/79 77
st.johann@salzburger.hilfswerk.at

• Saalfelden

Parkstraße 5a, Tel. 06582/751 14
saalfelden@salzburger.hilfswerk.at

• Zell am See

Salzachthal-Bundesstraße 13
Tel. 06542/746 22
zell@salzburger.hilfswerk.at

• Mittersill

Hintergasse 2/3, Tel. 06562/55 09
mittersill@salzburger.hilfswerk.at

Seniorenheime

• Zentrum Walser Birnbaum

Lagerstraße 1
5071 Wals-Siezenheim
Tel. 0662/85 00 69
zwb@salzburger.hilfswerk.at

• Dr.-Eugen-Bruning-Haus

Markt 480, 5570 Mauterndorf
Tel. 06472/200 48
office.hgm-mauterndorf@hwsbg.at

• Seniorenheim Großgmain

Untersbergstraße 378
5084 Großgmain
Tel. 06247/85 43
sh.grossgmain@salzburger.hilfswerk.at

• Seniorenheim Bad Gastein

K.-H.-Waggerl-Straße 47, 5640 Bad Gastein
Tel. 06434/22 67
sh.bad-gastein@salzburger.hilfswerk.at

• Seniorenheim St. Veit

Markt 4, 5621 St. Veit im Pongau
Tel. 06415/76 07
sh.st.veit@salzburger.hilfswerk.at

• Seniorenheim Werfen

Markt 8, 5450 Werfen
Tel. 06468/52 43
sh.werfen@salzburger.hilfswerk.at

• Seniorenzentrum St. Georg

Furtmühlstraße 2, 5101 Bergheim
Tel. 0662/459 606
sh.bergheim@salzburger.hilfswerk.at

• Haus der Senioren Uttendorf/Niedersill

Birkenweg 1
5723 Uttendorf
Tel. 06563/72 00
hds.uttendorf@salzburger.hilfswerk.at

• Verein für Sachwalterschaft

Hauptstraße 91d
St. Johann im Pongau
Tel. 06412/67 06

Zell am See
Salzachthal-Bundesstraße 13
Tel. 06542/742 53

NEU Die Alternative zum Badumbau!



Duschen im Bett

AquaBuddy Home - das mobile Körper-Reinigungssystem mit fließendem Wasser - ideal für die Pflege zu Hause!

- 1 Einfache & gründliche Körperpflege
- 2 Auch alleine leicht anwendbar
- 3 Praktisch wartungsfrei

AquaBuddy Home ermöglicht bettlägerigen Menschen einfach und schonend eine Dusche, Kopfwäsche oder Intimpflege direkt im Bett - ohne dass dieses nass wird.

AquaBuddy Home lässt sich auch alleine einfach bedienen und mit jedem Bett verwenden. Es stehen 8 L Frischwasser zur Verfügung, die abgesaugt und in einem Schmutzwassertank gesammelt werden.

AquaBuddy Home bringt Wohlbefinden und verbessert die Lebensqualität von bettlägerigen Menschen und den Pflegenden gleichermaßen.



Wir beraten Sie gerne!

Maße: H 720 L 450 T 320 mm Gewicht: ca. 15 kg

Info: ☎ + 43 (1) 943 53 93 – 93, info@aquabuddy.at, www.aquabuddy.at

Praktische Hilfe bei der Pflege zu Hause! **NEU**

Professional Transferkit

8-teiliges Set mit hochwertigen Hilfsmitteln für den einfachen Transfer und die schonende Mobilisation.

- 1 Erleichtert die Mobilisation
- 2 Erhöht die Patienten-Sicherheit
- 3 Schont die Gesundheit der Pflegenden

8-teilig
€ 515,-
(exkl. 20 % USt.)



inkludiert

Mobilisationsgurt



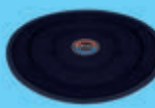
Drehscheibe



2 x Transfergürtel



Drehkissen



Beinhebegurt



Gleittuch



Rutschbrett



inkl. Trainings- & Anwendungsleitfaden & Online-Videos

Info: ☎ + 43 (1) 943 53 93 – 53, info@transferhilfen.at, www.transferhilfen.at



PflegerIn
des Jahres 2017
JETZT NOMINIEREN!



Jeden Tag geben in Österreich mehr als 100.000 Pflegerinnen und Pfleger ihr Bestes – voller Hingabe, sozialer Kompetenz und Professionalität. Sagen Sie ihnen Danke und nominieren Sie jetzt Ihre/n PflegerIn mit Herz auf pflegerIn-mit-herz.at. **Einsendeschluss ist der 26. 10. 2017.**